

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 204.

Donnerstag den 1. September 1892.

X. Jahrg.

Für den Monat September kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 67 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Unsere Beziehungen zu Russland.

Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, hat Berlin auf seiner Reise nach Italien passiert, ohne mit dem deutschen Reichskanzler, Grafen Caprivi, zusammengetroffen zu sein. Fürst Bismarck hatte unlängst, als er Beschwerde darüber führte, daß die Beziehungen zu Russland nicht im wünschenswerthen Maße gepflegt würden, geäußert, Graf Caprivi werde schwerlich Gelegenheit haben, einen russischen Minister des Auswärtigen bei sich zu empfangen. In einigen Blättern war dazu bemerkt worden, das Irrige dieser Auffassung werde sich ja bald genug ergeben, wenn Herr von Giers seine diesjährige Erholungsreise antreten werde. Bis jetzt haben die Thatsachen dem Fürsten Bismarck Recht gegeben. Und es lag doch genügend Veranlassung zu einer Zusammenkunft der beiden Staatsmänner vor, nachdem von russischer Seite eine handelspolitische Vereinbarung mit Deutschland angeregt war. Allerdings werden die Verhandlungen über Einzelheiten einer solchen Vereinbarung nicht zwischen den leitenden Staatsmännern geführt, aber es drängen sich doch dabei gewisse allgemeine Gesichtspunkte auf, die eine persönliche Aussprache wünschenswerth erscheinen lassen können. Auch den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn war eine solche Aussprache zwischen dem Grafen Caprivi und dem Grafen Kalnozy vorausgegangen. Unsere Beziehungen zu dem Russen sind etwas diffiziler Natur, und man hätte daher wohl erwarten können, daß nachdem Herr von Giers Berlin passirte und sich hier nahezu einen Tag aufhielt, ein Zusammentreffen desselben mit dem Reichskanzler erfolgen würde. Aber aus dem Umstande, daß dies nicht geschah, lassen sich doch keine weitergehenden Schlüsse ableiten. Herr von Giers kam als kranker Mann nach Berlin und er fühlte sich bei seiner Ankunft so schwach, daß er nach dem Hotel, in welchem er übernachtete, getragen werden mußte; er scheint sonach nicht im Stande gewesen zu sein, Besuche zu empfangen und sich über politische Fragen auszusprechen. Vielleicht wird auf der Rückreise des Herrn von Giers nachgeholt, was jetzt unter den vorliegenden Verhältnissen verfaßt werden mußte, vorausgesetzt, daß Herr von Giers dann überhaupt Berlin berührt. Wir gehören nicht zu denjenigen, denen es gleichgültig ist, welcher Art unsere Beziehungen zu Russland sind. Man kann ja von den Deutschen nicht beanspruchen, daß ihnen nach alledem, was vorgekommen, Russland sehr sympathisch sein soll; aber da im deutschen Reich die Regierung und Volk gleichmäßig die Aufrechterhaltung des Friedens wünschen, so müssen wir wohl oder übel auch wünschen, daß unsere Beziehungen zu Russland derart sind und bleiben, um einen Konflikt, der zum kriegerischen Austrag drängen würde, auszuschließen. Eine Aussprache zwischen den beiden leitenden Staatsmännern, die zur Beseitigung bestehender Mißverständnisse

führen könnte, läge daher lediglich in der Richtung der in Deutschland von Volk und Regierung übereinstimmend verfolgten friedlichen Bestrebungen.

Politische Tageschau.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht in einem Leitartikel den Mainzer Katholikentag und sagt: Vom Standpunkte der Kirche nicht minder wie dem des Staates wäre nur auf das dringendste zu wünschen, daß die gegenwärtige Katholikerversammlung bei ihren Verhandlungen es in keinem Punkte an weiser Mäßigung, wie an wahrem Verständnis der großen staats-erhaltenden Aufgaben fehlen lassen möge, welche dem Reiche und den Einzelstaaten obliegen, um ihren Angehörigen ein erträgliches Dasein sowohl im wirtschaftlichen Leben, als auch ein friedliches Nebeneinanderwohnen, insofern sie andern Glaubens sind, zu bereiten.

Dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge sollen die Sozialdemokraten bei der bevorstehenden Stichwahl im Reichstags-Wahlkreise Sagan-Sprottau Wahlenthaltung empfehlen. Das schließliche Wahlergebnis hat bisher noch jedesmal, wenn Wahlenthaltung seitens der Sozialdemokraten verkündet war, so auffallend mit dieser angeblichen Wahlparole im Widerspruch gestanden, daß auch in diesem Falle der Nachricht, falls ihr überhaupt irgend ein tatsächlicher Vorgang zu Grunde liegen sollte, kein Werth beizumessen ist. Die freisinnige Partei wird sich denn auch durch diese Meldung schwer beunruhigt fühlen und ihre bisherigen Hoffnungen auf die Unterstützung ihrer sozialdemokratischen Freunde wohl in Erfüllung gehen sehen.

Der Pariser „Temps“ weiß aus Mexiko zu melden, daß dort demnächst zwei neue französische Zeitungen mit großem Kapital gegründet werden würden. Es würde dann die Zahl der in Mexiko erscheinenden französischen Zeitungen noch um ein Blatt größer sein, als vor dem Kriege 1870-71. Ob die dazu erforderlichen Kapitalien aus Frankreich oder Lothringen herzurühren, ist nicht gesagt. Es kann dies auch ziemlich gleichgültig sein; denn gefallen sich die Blätter in aufseherischen und deutschfeindlichen Artikeln, so würde ihnen doch sehr bald das Handwerk gelegt werden.

In Bern ist gestern die 4. interparlamentarische Friedenskonferenz vom schweizer Bundesrath Droz und dem Nationalrath Gobat mit Ansprachen eröffnet worden. Namens der deutschen Teilnehmer erwiderte der Vizepräsident des Reichstags, Oberbürgermeister von Danzig Dr. Baumbach, namens der Oesterreicher der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Pirquet.

Der Antisemitismus ist in den Niederlanden in schnellem Wachsen begriffen. Wie aus Oldenzaal berichtet wird, nimmt die dortige Bevölkerung sogar eine drohende Haltung gegen die daselbst wohnenden Juden an, zu Thätlichkeiten ist es glücklicherweise aber noch nicht gekommen, da die Gendarmerie und die Schüttereie die Ruhe bis jetzt aufrecht erhalten konnte. Die so überaus schnelle Zunahme der Antisemiten ist eine unmittelbare Folge des Verhaltens der jüdisch-freisinnigen Presse in Deutschland anlässlich des Buchhoffprozesses.

Der russische Finanzminister Wjshnegradsky tritt nun doch von seinem Posten definitiv zurück und wird in Witte, dem Verweser des Reichsministeriums seinen Nachfolger

erhalten. Wie der offiziöse Telegraph meldet, würde die betreffende Publikation bis zum 11. September erfolgen.

Nach einer Meldung des Petersburger „Regierungsbote“ hat Geheimrath Schischkin an die diplomatischen Vertreter Russlands im Auslande gestern eine Zirkulardepeche versandt, worin die sämtlichen in der „Swoboda“ veröffentlichten der russischen Regierung beziehungsweise einigen ihrer Agenten im Auslande zugeschriebenen Schriftstücke kategorisch als gefälscht bezeichnet werden.

Betreffs der in ausländischen Blättern verbreiteten Meldungen über den Zusammenstoß eines russischen Recognoscirungstrupps mit einem afghanischen Posten auf dem Pamir-Plateau will die „Nowoje Wremja“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Abtheilung des Obersten Janow, welche den Afghanen begegnet sei, nur aus 19 Kosaken bestanden habe. Der Ort, wo tatsächlich ein kleines Scharmügel stattgefunden habe, liege in der Nähe des Jashil-Kul-Sees und heiße Sumatash. Unzutreffend sei die Behauptung, daß die Verlichkeit schon lange von den Afghanen besetzt gewesen sei. Noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit habe dort ein chinesischer Posten gestanden, welcher nur von den Afghanen verdrängt worden sei. Als Oberst Janow im vorigen Jahre Mutschur-Pamir besucht habe, hätte er von einer Besatzung der Verlichkeit seitens der Afghanen keinerlei Spuren vorgefunden; auch liege der Ort durchaus außerhalb der Sphäre der afghanischen Besetzungen. Das Blatt bedauert, daß bei dem Zusammenstoß drei Kosaken verwundet worden seien und schlägt mit der Bemerkung, der Zusammenstoß habe keine große Bedeutung und sei von der ausländischen Presse nur aufgebauscht mit dem offenkundigen Zweck, aufs neue Gerüchte über das Vorgehen der Russen in Pamir hervorzurufen.

Der am Freitag in Belgrad abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit der Untersuchung der finanziellen Lage des Landes und beschloß die Einsetzung einer Kommission, welche zu konstatiren hat, in welchem Zustande sich die Finanzen in dem Momente des Ministerwechsels befinden haben und was eigentlich der Stand der rückständigen Steuern und der schwebenden Schuld sei. — Inzwischen insceniren die Häupter der radikalen Partei eine lebhaftige Agitation im ganzen Lande, um die Landbevölkerung zu bestimmen, die Steuerzahlung zu verweigern.

Bei einem Bankett in Philippopol aus Anlaß der Ausstellung trank der serbische Kommissär auf das Wohl des künftigen ersten bulgarischen Königs, indem er hinzufügte, es sei der innigste Wunsch der Serben, mit den Bulgaren in Freundschaft zu leben. Der Fürst Ferdinand dankte herzlich und sagte: „Gott gebe, daß die Worte des Toastirenden wahr wären!“

Aus Tanger wird vom 30. gemeldet: Nach kurzem Kavalleriekampf flüchteten die Angheras in ihren Booten aufs hohe Meer. Die Truppen des Sultans erbeuteten das gesammte Lager, die Heerden und die Getreidevorräthe und brannten alle Dörfer nieder. Darauf kehrten sie im Triumph nach Tanger zurück, wo die Beute öffentlich verkauft werden soll. Haman ist in die Berge geflüchtet. Der Aufstand gilt als beendet.

Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus Curacao ist daselbst aus Venezuela die Nachricht eingegangen,

Eine Testamentsklausel.

Novelle von E. Rudorff.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Nach wenigen Tagen nahm Anna von der lieblichen Willa Abschied und traf bei Frau Döring ein. Wie erkannte sie, als am zweiten Abend Otto bei ihr erschien und in augenscheinlicher Erregung sagte, daß er ihr sehr Wichtiges mitzutheilen habe.

„Ja Wunderbares, Schmerz und Glück mit einander gemischt, werde ich verkünden,“ begann er, als sie allein waren.

„Ich bringe den Brief von Erich mit, leider mußte ich aus ihm erfahren, daß des Freundes Tage gezählt sind.“

„Ist der Graf gefährlich erkrankt?“

„Es muß wohl ein langjähriges Herz- oder Lungenleiden sein, daß sich bedeutend verschlimmert hat; niemals hat er zu mir darüber gesprochen, und ist stets jeder Frage mit der Bitte entgegengetreten, dieses Thema nicht zu berühren. Dies Erichs Brief.“

Dieser lautete: „Also Du bist glücklich, mein lieber Otto, wirst das volle reiche Leben mit einem geliebten Weibe theilen! Wie mich das ergreift, rührt und erfreut! Für Deine Anna interessire ich mich sehr! Ihr Vater war ein herrlicher Mensch, auf seine Tochter muß notwendig ein Theil seiner edelen Eigenschaften übergegangen sein. Diese beiden Tage habe ich mich unablässig damit beschäftigt, ob es mir nicht vergönnt sein könnte, Euer Geschick segensreich zu gestalten. Höre also, welches Resultat mein Sinnen ergeben hat. Vor allem muß ich vorausschicken, daß mein langjähriger Arzt, auf mein festes dringendes Verlangen — da ich Dinge von der größten Wichtigkeit zu ordnen hätte — mir endlich gefanden hat, daß mein Leben in diesem Jahre zu Ende gehen wird! — — —

Dies betrifft nur mich allein, das nun Folgende eine Anzahl von Menschen, deren Wohl mir am Herzen liegt. Ich

muß, um dies klar zu legen, auch mein Familienverhältnis berühren. Die geliebte Mutter brachte meinem Vater ein recht bedeutendes Vermögen zu; er war ein Mann von seltener Gerechtigkeitliebe und beschloß, daß dieses Geld, unabhängig von dem Eigenthum der Majorathsbesitzer von Nordenthal, den Wittwen und Töchtern der Grafen von Reichenau zufallen solle. Diese waren in der That schlecht gestellt, fast allein auf die Großmuth der Majorathsherrn angewiesen. So erwarb mein Vater das schöne Gut Lindenruh, das unweit Nordenthal liegt und verschönte es fortwährend über zwanzig Jahre; es war seine Lieblingsbeschäftigung. Raum war ich mündig geworden, die theure Mutter heimgegangen, als er mich unablässig mahnte, eine Gattin zu wählen. Vor mir stand jedoch ein ideales Bild, an welches die Frauen, welche ich kennen gelernt, nicht hinreichten; ich erfüllte seinen Willen nicht.

Mein Vater hegte die größte Abneigung gegen meinen Vetter, den nächsten Majorathsherrn, einen leichtsinnigen Spieler, dessen bevorzugter Aufenthalt Monte Carlo ist. So entschloß sich mein Vater kurze Zeit vor seinem Tode zu einem neuen Testament. Eine Klausel darin bestimmte, daß den Grafen von Reichenau nur eine Verfügung über Lindenruh zu Gunsten ihrer Wittwen oder Töchter zustehen solle, andernfalls müsse es mit Nordenthal vereint bleiben. Der theure Mann hielt es für undenkbar, daß ich nicht den Entschluß fassen würde, Lindenruh dereinst edleren Händen anzuvertrauen, das Wohl und Wehe der dort seit einer Reihe von Jahren lebenden Menschen der Willkür eines gewissenlosen Spielers zu entziehen.

So höre also meine Bitte, vertraue mir Deine Braut an und lasse sie vor den Augen der Welt meine Gattin werden. Ihr siele alsdann nach meinem baldigen Tode das schöne Vermögen zu, Ihr Weibe, in Liebe geeint, könntet vollenden, was mein Vater und ich dort geschaffen haben, und Ihr hättet die letzten Tage meines Lebens verschönt.“

Ohne eine Sylbe zu äußern faltete Anna den Brief zusammen und reichte ihn Otto hin.

„Du sagst kein Wort, liebe Anna?“

„Nein, ich warte, daß Du Deine Meinung aussprechen wirst, Du sollst ja künftig als mein Gatte den rechten Weg mit weisen, bestimmen was geschehen muß.“

„Nun ich meine, daß wir so ein günstiges Geschick garnicht hätten erwarten können, traurig allein, daß es erst durch den Tod des edlen Freundes uns zu Theil werden wird.“

„Deine Ansicht ist es also, daß ich die Gattin des Grafen werden soll?“

„Es ist nur eine Scheinehe.“

„Aberdings, allein auf der Lüge soll der Bau unseres künftigen Glückes sich erheben! O weshalb bin ich stets anderer Meinung, als diejenigen, welche mir die Nächsten, die Liebsten sind! Als die theure Mutter sich mit dem Landrath verlobte, o wie habe ich da kämpfen müssen, um ihr Bild hell in meiner Seele zu erhalten, wie unsagbar erlitten es mir, daß ein Mann gleich dem Vater vergessen werden könne! Ich neidete dem Stiefvater jedes zärtliche Wort, daß sie an ihn richtete, und als man ihn zu Grabe getragen hatte, die Mutter dahinstreckte in ihrem Schmerz, da schalt ich mich und hätte den Tobien zurückrufen mögen um jeden Preis!“

„Liebe Anna, bedenke auch das Gute, welches gestiftet wird, wenn Lindenruh in Deine Hände fällt, Auf Erichs Wort kannst Du unverbrüchlich bauen, wenn er davon spricht, daß er seine letzten Tage verschönen würde, so ist das keine Phrase. Es muß, daß habe ich schon manchmal gesagt, zu seinen Beziehungen zu den Einwohnern von Lindenruh etwas Geheimnißvolles sein, sicherlich etwas Hochherziges, nur widerstrebt es ihm, dies ans Tageslicht zu ziehen. Meine Geliebte, wirf die Bedenken von Dir!“

„Otto, mein Herz ist so schwer, mir scheint es, als wäre ich nur heute noch Dein! Ach, tröste mich, sprich mir Muth zu, wie ein geängstigtes Kind beche ich vor allerlei düsteren Bildern.“

Nur schwer gelang es Otto, das tiefbewegte Mädchen durch

daß die Aufständischen Maracaibo eingenommen haben. Luciano Mendoza hat sich zum Diktator erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute mit dem Reichskanzler eine kurze Besprechung und empfing später im Berliner Schloß den neuen italienischen Botschafter, General Lanza, in feierlicher Antrittsaudienz um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Der Reichskanzler wohnte der Audienz bei. Ferner empfing der Kaiser noch den Erzabt der Beuroner Benediktiner-Kongregation Wolter und kehrte dann nach Potsdam zurück.

— Die Ankunft der drei jüngsten kaiserlichen Prinzen, welche heute aus Rassel hier eintreffen sollten, ist um acht Tage verschoben worden; die Prinzen treffen erst Dienstag nächster Woche in Potsdam ein. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen werden am 23. September von Norderny auf Wilhelmshöhe bei Rassel zu mehrtägigem Aufenthalte eintreffen.

— Generalmajor von Villume ist unter Entbindung von seiner Stellung als Militärbevollmächtigter in Petersburg und unter Belassung seiner Verhältnisse eines Generals à la suite des Kaisers zum Kommandeur der zweiten Feldartilleriebrigade ernannt.

— Der Berliner Magistrat wird sich an der Weltausstellung zu Chicago beteiligen, und zwar durch Einsendung von Plänen und Modellen der hiesigen öffentlichen Wohlfahrtsanstalten. Die erforderlichen Mittel will der Magistrat im Betrage von 25 000 Mk. bei der Stadtverordnetenversammlung beantragen und die Gegenstände selbst im Februar 1893 dem Reichskommissar für die Ausstellung übermitteln.

— Die Abhaltung eines außerordentlichen Vortages anlässlich der Cholera, wovon jüngst in einigen Blättern die Rede war, ist der „Kreuzzeitung“ zufolge bis jetzt nirgends angeregt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die von der Cholera-Kommission für den Fall des Auftretens der Cholera empfohlenen Maßnahmen, welche in allgemeine von den Behörden zu treffende Maßnahmen und in Maßnahmen für die von der Cholera bedrohten Orte zerfallen.

— Gegenüber den Klagen über mangelhafte Kontrolle der aus Hamburg-Altona Zureisenden auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin wird amtlich darauf hingewiesen, daß die auf diesen Stationen anwesenden Ärzte lediglich die Aufgabe haben, diejenigen choleraerkrankten oder choleraverdächtigen Reisenden, welche von ihnen als solche nach dem Augenschein erkannt oder ihnen von dem Zugpersonal oder Mitreisenden bezeichnet werden, auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen. Eine Feststellung der Cholera an äußerlich Gesunden würde nur nach mehrfacher genauer Beobachtung des zu Untersuchenden möglich sein.

— Der in Kiel tagende Delegiertentag des Innungsverbandes deutscher Bauwerkmeister wurde heute Mittag beendigt wegen der Cholera-Gefahr geschlossen. — Der internationale Straßenbahnkongress, der vom 7.—10. September in Budapest stattfand, ist aus demselben Grunde auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ macht darauf aufmerksam, daß bei der jetzigen weiten Verbreitung der Maul- und Klauenseuche und bei dem großen Umfange, den die Genossenschaft-Meiereien angenommen haben, es dringend wünschenswert sei, daß die landwirtschaftlichen Kreise sich die Größe der bei der Verwendung fremder Magermilch zum Füttern ihr drohenden Gefahren zum Bewußtsein bringen. Es sei dringend geboten, die Vorsichtsmaßregeln auch ihrerseits nicht außer Acht zu lassen, sowie die Maßregeln der Behörden zu unterstützen.

— Der Verlag der „Verl. Neuest. Nachr.“ theilt mit, daß die Nachricht, die Verwaltung der „Münchener Allgemeinen Ztg.“ habe die „Neuesten Nachrichten“ angekauft, der Wahrheit vollständig entbehre.

— Die deutsche Stromschiffahrt liegt infolge der langdauernden Trockenheit der Bitterung arg darnieder. Vielfach wird der Schiffsverkehr nachgerade dergestalt beeinträchtigt, daß die Befürchtung, er möchte in naher Zukunft überhaupt zum Erliegen kommen, kaum mehr von der Hand zu weisen ist. Ueber die unsäglichen Mähen, mit denen der letzte Rest von Verkehr gegenwärtig noch aufrecht erhalten wird, liegen aus Interessentkreisen bewegliche Schilderungen vor. Selbst leere Dampfer kommen stellenweise, wie z. B. auf der Oder, nur noch langsam

die Versicherungen seiner innigen Liebe, seiner festen Zuversicht auf eine glückliche Gestaltung der Zukunft zu beruhigen und freundlicheren Vorstellungen geneigt zu machen. Endlich sagte sie:

„Wie ich schon einmal irrte, so mag es jetzt wiederum der Fall sein. Ich sage mich, ordnet alles an und schreibt mir genau meine Rolle vor!“

Als Otto dem Grafen, der wieder in Nordenthal eingetroffen war, mittheilte, daß Anna und er seinem Plane zustimmen, hielt dieser ihn eine Weile umfaßt. Dann besprach er, welche Schritte zu thun wären. Otto sollte Frau Döring und Anna den Vorschlag machen, am nächsten Tage nach Lindenruh zu fahren, um die dortigen Gewächshäuser, welche weitaus die schönsten in der Provinz waren, in Augenschein zu nehmen. Lindenruh war auf der Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen, und Otto hatte zu versichern, daß es einer Anmeldung nicht bedürfe, da er mit dem Grafen befreundet sei.

Das Programm wurde genau ausgeführt, und die drei Personen begaben sich von dem Bahnhof nach dem Herrenhause von Lindenruh, zu welchem eine schöne Allee führte. Bei dem Betreten des Hofes, welcher vor dem Gebäude lag, kam ihnen zufällig ein Diener entgegen, Otto rief ihn an, und bat seine und der Damen Ankunft dem Grafen zu melden, dann schritten sie dem Hause näher. Bald öffnete sich die Thür und ein schlanker hochgewachsener Mann trat mit den Zeichen angenehmer Ueberraschung den Kommenden entgegen. Anna zitterte so heftig, daß sie sich kaum aufrecht zu erhalten vermochte. Der Graf, welcher es bemerkte, bot ihr ohne ein Wort zu äußern, den Arm, lud seine Gäste ein, kurze Zeit mit ihm im Gartensaale zu verweilen, bis man den Obergärtner, Herrn Leonhardt, benachrichtigt haben würde. Ein Diener brachte Erfrischungen, man sprach über die herrliche Bitterung dieses Jahres, alles verlief so, als ob nur der Zufall diese Menschen zusammengeführt habe.

und unter besonderen Anstrengungen und Vorsichtsmaßregeln vorwärts. In der Nähe besonders schwieriger Stellen ist das Fahrwasser kilometerweit durch Fahrzeuge gesperrt, die, obgleich meist noch nicht bis zur Hälfte ihrer Tragfähigkeit beladen, nicht weiter können.

Mainz, 29. August. Der Präsident der 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Porsch, eröffnete die heutige erste öffentliche Versammlung mit einem geschichtlichen Rückblick auf die früheren Versammlungen. Nachdem alsdann Bischof Dr. Gaffner-Mainz die Versammlung begrüßt hatte, hielten Dr. Bachem-Röln und Frhr. v. Schorlemer-Alst Ansprachen. Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind etwa 3000 Personen eingetroffen.

Ingolstadt, 29. August. Ueber einen heute vorgekommenen Eisenbahnunfall wird amtlich mitgeteilt: Infolge Anstehens des Postzuges an die Ranglokomotive bei der Einfahrt wurde ein Wagenwärter getödtet und sieben Personen leicht verletzt.

Ausland.

Wien, 30. August. Der Minister des Innern beauftragte die Gesellschaft vom Rothen Kreuze mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr die nöthigen sanitären Vorkehrungen zu treffen. Die Bundesleitung erklärte sich daher in Permanenz, um eingehend die Frage der Errichtung mehrerer Spitäler und Reservebaracken zu berathen. Infolge starken Andranges von Reisenden aus Deutschland auf der Station Halbstadt ist daselbst ein Waggonwechsel, ärztliche Revision der Reisenden und des Gepäcks, sowie Desinfektion des letzteren angeordnet worden.

London, 30. August. Die Dampfschiffahrt-Gesellschaft Donald Currie u. Co. hat den Verkehr ihrer Dampfer von Hamburg und Wlissingen nach Südafrika, Madeira und Las Palmas bis auf weiteres eingestellt.

Selmsborg, 30. August. Die Verwaltung der schwedischen Westküstenbahn hat Krankenpflegerinnen engagiert, welche seit Freitag auf allen Hauptzügen mitfolgen und besonders mit Zügen, welche durchreisende Passagiere befördern. Jede Krankenpflegerin ist mit Medizin und Desinfektionsmitteln versehen und hat das Recht, die nöthigen Isolirungen anordnen zu können.

Petersburg, 30. August. Die kaiserliche Familie ist gestern Abend zu Schiff nach Finnland abgereist. — Amtlicher Mittheilung zufolge ist Geheimrath Schischkin mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen für die Dauer der Abwesenheit des Ministers von Siers beauftragt. — Dem russischen Botschafter in London, von Staal, ist ein sechswochiger Urlaub bewilligt worden.

Newyork, 29. August. Das Gesundheitsamt erließ eine Verordnung, wonach alle Schiffe, die aus Häfen kommen, welche von der Cholera infiziert sind, einer drei bis fünfjährigen Quarantäne zu unterwerfen sind. Die Reisenden werden nach der Hoffmanninsel gebracht und erst nach erfolgter Desinfizierung des betreffenden Schiffes darf dasselbe, falls an Bord keine Cholerafälle vorkamen, in den Hafen einlaufen. Nach einer Meldung aus Panama sind dort alle atlantischen Häfen für Schiffe, welche von choleraverdächtigen Häfen ausgelaufen sind, geschlossen.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 30. August. (Einbruch. Unfall). Am Sonnabend Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr ist in Abwesenheit des Lehrers Gr. zu Fronau in dessen Wohnung auf der Pregel ein Einbruch, nach Zertrümmerung einer Fenster Scheibe, verübt worden. — Der zehnährige Sohn des Bahnwärters in Kl. Wallisch gerieth in eine tiefe Stelle des Torbruchs und ertrank.

Rosenberg, 29. August. (Verurtheilung). In der heutigen Strafkammerung, für welche nur eine Sache angelegt war, wurde der Posthalter Wilhelm Gall aus D. Eylau, früherer Kassirer des dortigen Kreditvereins, wegen Unterschlagung und Betruges in 146 Fällen (die veruntreute Summe beträgt ca. 90 000 Mk.), zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Beantragt waren 7 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust.

König, 29. August. (Feuerwehrtag). Auf dem gestrigen 12. westpreussischen Feuerwehrtage waren von den 27 dem westpreussischen Verbände angehörenden Feuerwehren 23 durch Delegirte und eine Anzahl anderer Mitglieder vertreten. Die Gesamtzahl der anwesenden auswärtigen Mitglieder freiwilliger Feuerwehren betrug 117. Dem vom Vorsitzenden Herrn Nieme-Dt. Krone erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Dem Wehrverbände gehörten im Laufe des verfloffenen Vereinsjahres 1018 aktive und 510 passive Mitglieder an, während im vergangenen Jahre dieselben sich nur auf 831 resp. 328 bezifferten. Bei Unfallversicherungsanstalten sind 9 Wehren versichert, bei denen 7 Unglücksfälle vorgekommen sind. An Vöschmaschinen (Spritzen, Hydranten u. s. w.) befanden sich bei den 27 zum Verbände gehörenden Wehren 118. Eine

Dr. Graf sah bleich und angegriffen aus, beherrschte jedoch mit der Ruhe und Sicherheit des Weltmanns die Unterhaltung. Erstaunt blickte Anna, wenn er sich zu Frau Döring oder Otto gewendet hatte, und sie sich un beobachtet glaubte, auf ihn hin und fragte sich, ob sie nicht träume, ob das wirklich in der That der Mann sei, welchen sie als Führer für die nächste Zeit ihres Lebens zu betrachten hätte.

Die köstlichen Blumen und Bäume in dem Gewächshause erregten Annas Bewunderung, etwas so schönes, auch in Bezug auf die Anordnung und Gruppirung, hatte sie nicht für möglich gehalten. Dabei machte auch der Obergärtner die Damen darauf aufmerksam, zu welcher Zeit und aus welchen Ländern, welchen Welttheilen, die herrlichen Pflanzen zu uns gelangt wären.

Bei dem darauf folgenden Gange durch den Park blieb der Graf, welcher Anna führte, während Otto der älteren Dame den Arm geboten hatte, ein wenig hinter den Voranschreitenden zurück und sagte, als er sich außer Hörweite befand:

„Es ist mir ein Bedürfnis, verehrtes Fräulein, Ihnen nochmals meinen Dank auszusprechen, ich fühle, wie schwer Ihnen der Entschluß geworden ist. Betrachten Sie, das ist meine Bitte, was die nächste Zeit bringen wird, so, als ob das Geschick mich Ihnen auf einer kurzen Reise zum Gefährten bestimmt habe, und versagen Sie mir ihr Vertrauen nicht, welches Sie in einem solchen Falle jedem anderen geschenkt hätten, an dessen Würdigkeit kein Zweifel haftet.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, beschleunigte er nun wieder seine Schritte, und sie gingen neben dem anderen Paare einher. Der Graf geleitete die kleine Gesellschaft in einer Equipage zum Bahnhofe, nachdem Herr Leonhardt noch jeder der Damen einen wunderschönen Strauß überreicht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

größere Debatte rief die auf der Tagesordnung stehende Lotterie-Angelegenheit hervor, die aber zu Gunsten der sich wegen Verweigerung der Auszahlung von Lotteriegewinnen Beschwerenden ausfiel. Der Reingewinn der Lotterie, welcher als Stammsfonds für eine für die Wehren Westpreußens zu gründende Unfall-Unterstützungskasse Verwendung finden soll, beträgt 7160 Mk. Es wurde nun beschlossen, die durch die Lotterie bereitgestellte Summe der Provinz in der Voraussetzung zu überweisen, daß namentlich die Einrichtung einer Provinzial-Unfallunterstützungskasse sich ermöglichen lasse. Die Provinzialbehörden sollen ersucht werden, für die Erreichung dieses Zieles nach Möglichkeit einzutreten. Ferner beauftragte der Verbandstag den Ausschuß, das Grundgesetz umzuarbeiten, den Entwurf vor dem nächsten Verbandstage den Wehren zur Durchberatung zu unterbreiten und die Beschlußfassung auf dem nächsten Verbandstage zu veranlassen. Bei der Vorstandsmahl wurde Herr Gymnasiallehrer Nieme-Dt. Krone einstimmig zum Vorsitzenden und Herr Kreisbaumeister Hennig, ebenfalls aus Dt. Krone, zum Geschäftsführer, und als Ausschußmitglieder die Herren Eugen Schulz-Gulm und Löwner-Schwab gewählt. Als nächster Verbandstagsort wurde Neustadt bestimmt. Ein Festzug, Festmahl, Uebungen und Vorführungen von Apparaten folgten den Verhandlungen.

Marienwerder, 30. August. (Eine „Choleraverdächtige“ Erkrankung) war gestern auf der Schäferei amtlich zur Anmeldung gelangt. Der erkrankte Mann litt jedoch nur an Brechruhr und ist heute wieder wohl. Er hatte seinem Magen in einem Gemisch von Spillen, Bier und Wurstsuppe etwas zuviel zugemutet.

Stuhm, 28. August. (Ereiß im Gerichtsgängnis). Am vergangenen Freitag um 9 Uhr abends wurde es plötzlich in einer Zelle des hiesigen Gerichtsgängnisses ungewöhnlich laut. Als der Gefangenwärter Tscholki die Thür öffnete, um Ruhe zu schaffen, sprang ihm ein in der Zelle befindlicher Gefangener entgegen, entriß dem überraschten Beamten das Seitengewehr und versetzte ihm damit mehrere Stöße über den Kopf. Durch einen derselben wurde dem Beamten ein Ohr vollständig vom Kopfe getrennt und hat nicht wiedergefunden werden können. Glücklicherweise ist es dem Thäter nicht gelungen zu entkommen.

Dirschau, 28. August. (Wegwechsel). Die vor zwei Jahren von Herrn Horst für 86 000 Mark gekaufte Besitzung Böhmischgut bei Elbing, 130 Sektar groß, ist jetzt für 97 000 Mk. an Herrn Mädesfeld verkauft worden.

Dirschau, 30. August. (Schwarze Boden). In Sumau ist an einem Arbeiter die Erkrankung an schwarzen Boden konstatiert worden. Amtlicherseits werden Vorkehrungen getroffen, um die Ansteckungsgefahr zu bekämpfen. (D. Ztg.)

Braunsberg, 29. August. (Wasserhose). Am Vormittag des letzten Freitages ist von zahlreichen Fischern über dem Frischen Haff in der Gegend zwischen Büttelmalde und Alt-Passarge eine Wasserhose beobachtet worden, die an Größe alle bisher gesehenen derartigen Erscheinungen weit übertrifft haben soll.

Ortelshagen, 29. August. (Feuer). In dem Dorfe Maldanitz brannten gestern 13 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden nieder. Sämmtliche Abgebrannte sind nur mit den Gebäuden bei der Dörr-Land-Feuersozietät ganz gering versichert, während die ganze diesjährige Ernte und die Futtermittel, wie hier üblich, unversichert waren. Das Feuer entstand dadurch, daß Kinder hinter einer Scheune an einem Strohhause mit Streichhölzern spielten, wodurch erst der Strohhause, dann die Scheune und in wenigen Augenblicken sämmtliche in einer Windrichtung liegenden Gebäude von den Flammen ergriffen wurden.

Tilsit, 27. August. (Ueber den schon gemeldeten Tod des Dr. Heinrich Lutterfort) von hier berichtet aus Burgau der Berner „Bund“: Am 22. d. ist aus dem letzten von Arbon nach Romanshorn abfahrenden Dampfschiff Dr. Heinrich Lutterfort aus Tilsit in den See gesprungen und es ist seine Leiche bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden. Derselbe war ein rechter Sonderling. Im Besitze eines hübschen Vermögens, dessen Zinsen ihm ein behagliches Leben sicherten, that er nichts, als Propaganda zu machen gegen das Duell und die Phosphorzündhölzchen, ohne jedoch besonderen Erfolg auf dem einen oder anderen Gebiete zu haben, obwohl ja seine Bestrebungen höchst anerkannter Weise waren. Bei seinem langjährigen Aufenthalt in Jena unterstügte er auch freigebigste unbenutzte Studenten, die sich aber verpflichten mußten, niemals zu „pauken“. Gegen das Duell schrieb er zahllose Flugblätter und Zeitungsaufsätze. Die Phosphorzündhölzchen suchte er dadurch auszurotten, daß er stets massenhaft schwedische Zündhölzchen kaufte und diese auf freigebigste verteilte. Zu seinen Sonderbarkeiten gehörte auch, daß er den Aufenthalt in den letzten Jahren beständig zwischen Münschen, Bregenz und Romanshorn wechselte. Er hatte auch in verschiedene Zeitungen schon vor Jahren geschrieben, daß er gestorben sei, und freute sich dann königlich über die Nekrologe, die neben dem von ihm verfaßten dort erschienen. Auch daß er einmal katholisch geworden und ein andermal nach Amerika durchgebrannt sei, wußte er den Zeitungen zu berichten.

Argenau, 28. August. (Brechruhr. Brand). Die Brechruhr ist nunmehr auch in Argenau selbst, in Epie, Bielomierz und Wierschowskisch aufgetreten. — Dem Gutbesitzer Adamski in Onisjewo ist eine ganze Wirtschaft, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen, niedergebrannt. Außerdem verbrannt ihm zwei gute Herde.

Strelno, 29. August. (Rittergut - Zwangsversteigerung). Am 24. Oktober, vormittags 10 Uhr bzw. nachmittags 2 Uhr werden in Ruznierz (Kozuszkowo) das Rittergut Kozuszkowo nebst Ruznierz bzw. das Rittergut Kozuszkowo wola im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich gerichtlich versteigert werden; das erbsenante Rittergut hat einen Flächeninhalt von 916,6124 Sektar und ist mit 2259,29 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer, mit 1062 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt; das andere Rittergut ist mit 997,67 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer und mit 246 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und besitzt einen Flächeninhalt von 377,93,30 Sektar.

Posen, 30. August. (Die Cholera-Gefahr) scheint nun leider auch für die Städte unserer Provinz eine erste Wendung nehmen zu wollen. Nach in den hiesigen Lokalblättern vorliegenden Nachrichten sind in die Umgegend von Kamisch, Krotoschin und Pöny während der letzten Tage wiederholt mehrere Arbeiter aus Hamburg zurückgeführt, die vor der Seuche die Flucht ergriffen haben. In dem Dorfe Huda bei Pöny (Kreis Krotoschin) ist, wie der „Posener Zeitung“ polizeilich bestätigt wird, ein Fall asiatischer Cholera durch den Kreisphysikus festgestellt worden. Auch dort ist die Krankheit durch zurückgeführte Hamburger Arbeiter eingeschleppt. Der Bevölkerung hat sich eine große Furcht bemächtigt und die Annahme, daß dieser Fall nicht vereinzelt bleiben wird, hat leider nur zu viel Wahrscheinlichkeit für sich. In der Stadt Posen liegt bis heute nicht das geringste Anzeichen für Cholera vor. Brechruhrfälle, auch ziemlich erster Natur, sind dagegen aufgetreten, nehmen indes bisher alle einen glücklichen Ausgang. Angesichts des Nähererndens der Cholera werden hier die sanitätspolizeilichen Maßregeln fortgesetzt und auf das peinlichste kontrolliert.

Lokalnachrichten.

— (Vorkehrungen gegen die Cholera). Es ist Vorsorge getroffen worden, daß die Civilbehörden und Kommunen, soweit irgend angängig, von den Militär-Sanitätsbehörden in personeller und materieller Hinsicht bei der Krankenbehandlung und bei Maßnahmen zur Vorbeugung der Cholera in thatkräftigster Weise unterstützt werden. Die Generalkommandos sind ermächtigt, die so wichtigen bakteriologischen Untersuchungen, zumal bei den ersten vorkommenden Fällen asiatischer Cholera auf Antrag der Civilbehörden in den chemisch-hygienischen Laboratorien der königlichen Sanitätsämter vornehmen zu lassen, und diejenigen Sanitätsoffiziere, die bakteriologisch ausgebildet sind, an die gefährdeten Orte zu entsenden. Soweit irgend möglich, sollen Militärärzte bei dringender Noth zur Ausfülle an den Civilhospitälern herangezogen werden. — Der preussische Eisenbahnminister hat bestimmt: Der Zugführer eines jeden zur Personenbeförderung dienenden Zuges ist mit einem etwa 30 ccm. eines Gemisches von gleichen Theilen einfacher Opiumtinktur und Aether enthaltenden Tropfgeschloß zu versehen. Von diesem Gemische sind Personen, welche unterwegs an Cholera erkranken, durch den Schaffner, dessen Aufsicht der Wagen untersteht, in welchem sich der Erkrankte befindet, 20 bis 30 Tropfen, am besten aus Zucker, zu verabreichen.

— (Militärische). Heute Nacht wurde mittels Sonderzuges das 61. und das erste Bataillon des 21. Infanterieregiments nach dem Manöverterrain befördert. Die beiden anderen Bataillone des 21. Regiments folgten im Laufe des heutigen Tages.

(Als Präservativ gegen die Cholera) ist mehrfach das Trinken guten Bieres empfohlen worden, nur fragt es sich, welches von den vielen Bieren man trinken soll. Auf diese Frage giebt ein Lefer folgende dankenswerthe Auskunft: „Die leichteren obengährigen Biere, die heute gebraut sind, morgen abgeseigert haben und übermorgen getrunken werden, sind sicher nicht geeignet, denn sie wimmeln noch von allerlei Fermenten und Bakterien, ganz abgesehen von ihrer sonstigen Gehaltlosigkeit an Malz und Hopfen. Untergährige, zu junge Biere, die an und für sich, selbst in geringen Quantitäten genossen, Diarrhoe verursachen, sind jedenfalls auch kein Präservativ gegen die Cholera, weil sie gleichfalls noch zu stark mit Gefe-Bakterien infiziert sind. Untergährige, schwach gehopfte, süße, gut abgelagerte Biere sind bei richtiger sauberer Behandlung unter allen Umständen den vorerwähnten Sorten vorzuziehen. Das eigentliche Präservativ im Bier gegen die Cholera bilden aber, das steht notorisch fest, die Bestandtheile des Hopfens (Terpensäure und Hopfenbitter), abgesehen davon, daß die Bestandtheile des Bieres eine gesunde Verdauung überhaupt unterstützen. Je mehr dem Biere beim Brauen gesunder und reiner Hopfen zugesetzt wurde, umso mehr ist dasselbe bei rationeller Erzeugung und sauberer Behandlung beim Ausschank ein wirksames Präservativ gegen die Cholera. Daher halte ich jeder ein bitteres, stark gehopftes und ebenso behandelte, frische, nicht zu kalte (6-8 Grad R.), aber auch nicht zu warme (10-14 Grad R.), gut abgelagerte, untergährige Biere, ganz gleich, ob dieselben hell oder dunkel sind.“

Der August geht zur Neige und mit ihm die volle Sommerluft. Der September freilich ist noch immer ein sehr hübscher Herr, bei uns zu Lande meist viel sanfter und liebenswürdiger, vor allen Dingen beständiger als der hitzige, leidenschaftliche August — viele erfahrene Leute gehen deshalb auch erst im September auf Reisen, weil das Wetter schöner und beständiger, die Luft kühler und klarer und die Hotelpreise allerorten niedriger sind. Aber der September bringt uns doch den Herbst und der Sommer ist zu Ende. Die meisten Blumen sind jetzt schon verblüht, die Bierflüßler des Waldes beginnen schon das leichte Sommerkleid abzulegen, um es später mit dem dicken, warmen Winterpelze zu vertauschen; die Störche ziehen bereits von dannen und die gesiederten kleinen Sänger in den Wipfeln folgen bald ihrem Beispiel. Es verlassen uns im September die Wachelz, die Dorngrasmücken, die Schwalben, die Roth- und Blauecheln, die Tureltaube, der Wäand, der rothköpfige Bürger, der Steinschmäger, die gelbe Bachstelze, Saiselerche, die weiblicher Gelfintin, die Wasserläufer und der Kibitz. Die Strichvögel schwärmen in Scharen, namentlich kann man dies bei den Goldammern, Hänflingen und Meisen beobachten. Die Staare übernachten in unzähligen Mengen im Schilf und Rohr. Die ersten nordischen Drosseln sind auf der Durchreise durch Deutschland. Die schönste Zeit des Jahres liegt hinter uns, es geht wieder abwärts. Da gilt es denn, den Rest des Sommers noch gründlich zu benutzen, bis die Winterstürme über unsere Fluren wieder hereinbraufen.

(Gegen die Fliegen.) Auffallend groß ist in diesem Jahre die Anzahl der Fliegen. Dieselben sind zu einer wahren Menschen- und Viehplage geworden. Fliegenpapier, und wie die angepriesenen Mittel alle heißen, schützen wenig gegen diese juckenden Thiere. Man wendet namentlich auf dem Lande folgende Mittel zur Fliegenverteilung mit Erfolg an: Weisß weidenartig zusammengebunden, und mehrere solche Bündel hängt man gegen Abend in die Stuben. Die Fliegen lieben die seidenartigen, weißlichen Blätter und legen sich in Massen darauf. In der Dunkelheit streift man sie mit einem Saße herunter und tödtet sie. Ein einfaches, aber stets erfolgreiches Hausmittel.

(Kur Sedantane.) Wie alljährlich, so feiert aus diesem unser Kriegerverein in altgewohnter Weise den Sedantag und sein Stiftungsfest. Da sich die am kommenden Sonntag im Riegeleiswäldchen stattfindende Feier zu einem Volksfest gestalten soll, so sind alle Vereine, Korporationen und Gewerke hierzu eingeladen und gebeten, sich auch an dem Festzuge zu beteiligen. Der nachmittags um 2 1/2 Uhr von der Eplanade aus erfolgt. — Tags vorher hat der Landwehrverein im Viktoriatheater für Mitglieder und eingeladene Gäste eine Festfeier aus Konzert, lebenden Bildern und darauf folgendem Längchen bestehend, arrangirt.

(Konzert Korb-Wunsch.) Gegenüber den Konzerten, die uns von mehr oder weniger befähigten Künstlern geboten werden, ist die Zahl der Kirchenkonzerte eine außerordentlich geringe. Wir begrüßen deshalb das für Freitag geplante Unternehmen, das dem kleinen Kreise der Freunde erster Musik hoffentlich recht viele neue zuführen wird, recht sympathisch. Es freut uns auch, daß es zwei hiesige Künstler sind, die aus Liebe zur Sache, ohne Rücksicht auf den pecuniären Mißerfolg der meisten Kirchenkonzerte, es unternommen haben, unsere Bewohner zu einer Musikaufführung einzuladen, die zu ersten Betrachtungen anregt. Ein Waagniß ist es, denn wir wissen, wie viele trotz der ersten Zeit nur dem Aulse folgen, der sie zu den Stätten lenkt, wo die Musik allein zur Zerstreuung geboten wird. Herr Wunsch, der jahrelang geschwiegen und nur in kleineren Kreisen nach Verdienst gewürdigt wird, wird gewiß das Zeugniß der bekannten Musikautorität des Herrn Prof. Hirsch rechtfertigen, der ihn schon geschmackvoll wiedererlangt nennt; und Herr Korb, der uns schon oft durch seine künstlerisch vollendeten Orgelorträge erfreut hat, wird ihm in dem zum 2. September angekindigten Kirchenkonzerte sicherlich würdig zur Seite stehen.

(Theater.) „Preciosa“ konnte gestern wegen allzu geringer Beteiligung leider nicht in Scene gesetzt werden. Wir hoffen, daß das Ensemble des Herrn Direktor Krummschmidt durch die heutige Abschiedsvorstellung: „Die Millionen-Erbischaft“ für diesen Ausfall entschädigt werden wird.

(Sektion.) Heute Vormittag wurde in Anwesenheit des Herrn Regierungs- und Medizinalraths Dr. Michelsen und des Assistenten am bakteriologischen Institut zu Königsherg Herr Dr. Lafer die Öffnung der Leiche des unter choleraverdächtigen Erscheinungen am 29. August gestorbenen Arbeiters Wilhelm Jahnke aus Schönwalde in der Isoliration des hiesigen Krankenhauses vorgenommen. Die eingehende Untersuchung ergab alle Zeichen eines akuten Brechdurchfalls. Um alle Zweifel jedoch zu beseitigen, wird auch noch die bakteriologische Untersuchung durchgeführt werden, deren endgiltige Ergebnisse erst in etwa zwei Tagen zu erwarten sind.

(Verbrennung von Strohhütten.) Gestern Nachmittag fand auf der Weichsel bei Schilno die Verbrennung der Strohhütten der Flissaten auf jeht aus Rußland eingegangenen Trakten statt. Die staatlich dort eingerichtete Sanitätskommission hatte unter Aufsicht von drei Gendarmen die Flissaten zusammenrufen lassen und ihnen die Verordnung über das Verbrennen ihrer Hütten in polnischer Sprache mittheilen lassen. Den Leuten wurde gestattet, ihre Habeligkeiten aus den Hütten zu entfernen, worauf diese in Brand gesetzt wurden. Da die Flissaten bis zu der heute stattfindenden Desinfizierung die Trakten nicht verlassen durften, so haben sie darauf die Nacht hindurch verbleiben müssen.

(Unfall.) Der Pferdebesitzer Martin Wankowski, bei Herrn Gutspächer Boffelmann in Korst bedienstet, fiel so unglücklich von einem Wirtschaftswagen, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und sich einen Halswirbel verrenkte.

(Revision von Fleischwaaren.) Während der letzten Tage wurden sämtliche hier befindlichen Fleischbestände polizeilich revidirt und dabei vorgefundene Mißstände beseitigt.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh des Gutes Firkelau ausgebrochen. — Die Orte Podgorz und Biastke sowie deren Feldmark sind infolge der daselbst herrschenden Maul- und Klauenseuche gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt. — Unter den Schweinen des Viehhändlers Greiser in Gr. Mader ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) wurde gestern in der Nähe der Ziegelei eine Kindertaube, heute auf der Brombergerstraße 75 Pfg. und auf der Culmer Eplanade ein Fäschchen mit Spiritus. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,50 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 17° R. — In Weichselbett nahe der Müllischen Wadaanstalt ist infolge des kleinen Wassers wieder ein Abfall der alten städtischen Brücke zu Tage getreten. In der kleinen Weichsel sind die Wägle eines früheren Brückenbauers, welches aus dem Jahre 1812, als die Franzosen Thorn einnahmen, herflammt, sichtbar geworden. — In der Zeit vom 22. bis 29. August haben auf der Weichsel 2 beladene Schleppdampfer, 3 beladene Güterdampfer, 2 unbeladene neue

Fährdampfer, 5 unbeladene Barken, 1 beladene, 3 unbeladene Galler, 1 beladene Gabarre; auf der Thalfahrt 14 beladene Rähne, 3 beladene Güterdampfer, 4 beladene Barken, 1 beladener Galler, 2 beladene Zillen.

Podgorz, 31. August. (Trintwasser. Polizeiliches.) Nachdem die königl. Fortifikation die nachgeforderte Erlaubniß erteilt hat, eine Pumpe in einem Sammelbrunnen der Wasserleitung von Fort Va aufstellen zu dürfen, ist solche in der Nähe des Wallmeisterhauses aufgestellt und zur Benutzung freigegeben worden. Nach ärztlichem Gutachten ist das Wasser vorzüglich und darum allen dringend zu empfehlen, während das Wasser der Brunnen und Pumpen der Stadt fast ausnahmslos als Trintwasser für unbrauchbar erklärt worden ist. — Nach einer gestern erfolgten Bekanntmachung unserer Polizeibehörde sollen ihr alle hier vorkommenden Erkrankungen an Brechdurchfall sofort angezeigt werden, damit die notwendigen Vorsichtsmaßregeln rechtzeitig getroffen werden können.

* Reibisch, 30. August. (Desinfektion.) Auch in unserem Nachbarort Pol. Reibisch sind Vorkehrungen gegen die Cholera getroffen. Alle dortigen Gehöfte werden Tag für Tag von Gendarmen peinlich revidirt. Die Aborte werden sorgfältig gereinigt und alle Fäkalien zum Dorf hinausgeführt.

Die Cholera.

In Berlin sind 2 weitere Fälle asiatischer Cholera vorgekommen. Erkrankt ist ein Hamburger Handlungsreisender, der am 24. d. M. auf dem Lehrter Bahnhofe eintraf, sofort als choleraverdächtig angehalten und nach dem Moabiter Lazareth überführt wurde. Er befindet sich ebenso, wie Frau Frohnert auf dem Wege der Genesung. Dagegen wird an dem Aufkommen eines 35jährigen Arbeiters Rumrey, der gestern beim Ausladen eines Rahnes am Humboldthafen plötzlich zusammenbrach und nach dem Moabiter Krankenhaus gebracht wurde, gewiselt. Rumrey, bei dem das Vorhandensein von Komma-bazillen konstatiert wurde, ist in der letzten Zeit nicht von Berlin fortgewesen, während die beiden anderen Choleraerkrankten aus Hamburg kamen. — Von Montag früh bis gestern früh sind der Sanitätskommission weitere 17 choleraverdächtige Fälle gemeldet, bezüglich deren die Untersuchung noch nicht beendet ist. In einem Falle ist der Verdacht, daß asiatische Cholera vorliegt, sehr dringend. Man hält an der Hoffnung fest, daß die Cholera sich in Berlin nicht ausbreiten werde. Unzweifelhaft liegen die Verhältnisse in Berlin günstiger als in Hamburg, doch bleibt auch hier noch viel zu wünschen übrig.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamt wird amtlich gemeldet, daß in Hamburg am 29. August 447 Erkrankungen und 173 Todesfälle an Cholera vorgekommen sind. — Die Bürgerchaft hat jetzt endlich beschlossen, den Behörden eine halbe Million Mark zu außerordentlichen Maßnahmen gegen die Cholera-epidemie zur Verfügung zu stellen. In der Bürgerchaftssitzung am 29. ds. verlangte das Mitglied Gerard heftig die sofortige Absetzung des Medizinalinspectors Dr. Kraus, der die Cholera-Diagnose um mehrere Tage zu spät gestellt habe. Dem sich in Hamburg an den Krankenhäusern fühlbar machenden Arztemangel ist durch Kommandirung von Militärärzten abgeholfen.

In Bremen ist in der Nacht zum 30. ein Cholerafall vorgekommen; gestern früh wurden zwei Erkrankungen gemeldet. Am 27. August wurden aus dem Reg.-Bez. Stade je 1 Choleraerkrankter aus Königreich und Neuenselde (Kr. Jork) und eine Erkrankung aus Wischhafen (Kr. Rehdingen) gemeldet, am 30. August eine Erkrankung aus Buxtehude. Aus dem Reg.-Bezirk Schleswig liegen folgende Nachrichten vor: Altona 28. August 35 Erkrankungen, 15 Todesfälle, Wandsbeck 27. August 5 Erkr., 3 Todesfälle, 28. August 2 Erkr., 1 Todesfall, Kiel 26. August 4 Erkr., 27. August 3 Erkr., 3 Todesfälle, 28. August 4 Erkr., Elmshorn und Blanensee am 27. August je 1 Todesfall, Hemme (Südithmarschen) am 27. August 1 Erkr., Lauenburg 27. August 19 Erkr., 5 Todesfälle, 28. August 15 Erkr., 2 Todesfälle. Hinfingelde (Stormarn) 27. August 1 Erkrankung, 28. August 2 Erkr., 1 Todesfall, Schiffbeck (Stormarn) 27. August 1 Erkr., Poppensbüttel (Stormarn) 28. August 2 Erkr., 1 Todesfall, Rethwischfeld (Stormarn) 28. August 1 Erkr., Nensburg, Schülz (Kr. Nensburg), Sulfstorf (Kr. Kiel), Pinneberg und Heidgraben (Kr. Pinneberg) je 1 Erkr. am 29. August; ferner aus dem Reg.-Bez. Lüneburg: Uelzen 27. August, Lauenburg (sic) (Kr. Harburg), 29. August, und Oer (Kr. Harburg), 30. August je 1 Todesfall.

Im Krankenhaus zu Leipzig wurde bei einem aus Hamburg gekommenen Schloffer am 29. August die Cholera festgestellt.

Im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin erkrankte zu Neustadt am 29. August ein aus Hamburg zugereister Mann an der Cholera.

In Darmstadt ist der Sohn des Bäckermeisters Bopp an der Cholera erkrankt. Er kommt von Hamburg. Die Behörden trafen die entschiedensten Maßregeln.

Die Meldungen aus dem Auslande lauten: Antwerpen, 30. August. Seit gestern sind hier 22 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen. Die im Hafen liegenden infizirten Schiffe werden an einer mitten im Fusse gelegenen Stelle isolirt und einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden. — London, 30. August. Ein Ingenieur des Schiffes „Gerona“, welches von Hamburg hier eingetroffen, ist in Dundee an der Cholera gestorben. — Hier sind 5 Todesfälle an Cholera vorgekommen. — In Boston ist ein Arbeiter der asiatischen Cholera erlegen. — Havre, 30. August. Hier wurden 60 Erkrankungen und 24 Todesfälle an Cholera gemeldet. — Paris, 30. August. Gestern haben 56 Choleraerkrankungen stattgefunden. Die Gesamtzahl der Kranken im Hospital beträgt 164. Achtzehn Todesfälle sind zu verzeichnen. Dreizehn Personen sind geheilt worden. — Petersburg, 29. August. Amtliche Mittheilung. Im Gouvernement Samara erkrankten am 27. ds. 501 Personen an der Cholera und starben 302, im Gouvernement Saratow erkrankten 530 und starben 253, im Gouvernement Njäsan erkrankten 200 und starben 82; am 26. und 27. d. M. erkrankten im Gouvernement Tambow 419 und starben 191, im Jekaterinobargebiet kamen 970 Erkrankungen und 560 Todesfälle vor; in den Städten ist die Epidemie im Abnehmen begriffen, zum Theil bereits erloschen. Nach Meldungen aus Persien wären bis zum 19. August in Tabris etwa 1000 Todesfälle vorgekommen. In Astara nehme die Epidemie ab, in Ardebil zu.

Mannigfaltiges.

(Distanzritt.) Vorgestern Abend ist der preussische Rittmeister Graf Rengar auf seinem Probefahrt Berlin-Wien, welchen er am 23. d. Mts. von Berlin aus angetreten, in sieben Tagen wohlbehalten in Wien angelangt.

(Hinrichtung.) Der Tagearbeiter Rogur, welcher f. Zt. wegen Raubmordes von dem Schwurgericht in Oppeln zum Tode verurtheilt wurde, ist gestern früh durch den Scharfrichter Keindel hingerichtet worden.

(Buschhoff), welcher zur Zeit in Köln wohnt und infolge der durchgemachten Strapazen leidend sein soll, hat durch seine Tochter Hermine in dem Gasthose „Zum Kronprinz“ in Wiesbaden ein Zimmer bestellen lassen und trifft in den nächsten Tagen zum mehrwöchigen Bädergebrauche dort ein.

(Vom Blitz getroffener Luftballon.) In Genua wurde der dem deutschen Luftschiffer Radge gehörende Fesselballon „Columbus“ von einem Blitzstrahl getroffen und sank in die Tiefe. Wie durch ein Wunder sind die Insassen mit dem Leben davon gekommen.

(Explosion.) In Parma fand am Montag Abend im Pulverdepot eines Waffenfabrikanten eine Explosion statt, infolge deren drei Stockwerke des Hauses einstürzten und drei Personen leicht verletzt wurden.

(Prozeß Morès) Am 29. August begann in Paris unter großem Andrang des Publikums vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den Marquis Morès, der am 23. Juni d. J. den jüdischen Hauptmann Mayer, in einem Degenduell getödtet hat. Nach Beendigung des Zeugenverhörs wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

(Unglück im Bärenkäfig.) In Saint-Gilles (franz. Depart.) ist gegenwärtig großer Jahrmarkt. Das dortige Publikum hatte seine Freude an zwei prächtigen braunen Bären, welche sich von der Bändigerin Frau Mars wie zahme Pudel behandeln ließen. Als diese aber am Sonntag in den Käfig trat, wurde sie von einer der Bestien gepackt und zerfleischt. Ihrem Manne, der ihr zu Hilfe eilte, gelang es erst nach einem viertelstündigen Kampfe, den Bären zu töten, der ihm ebenfalls schwere Verletzungen beibrachte. Man glaubt, Frau Mars werde ihren Wunden erliegen.

(Brand.) Die Stadt Borissow im Gouvernement Minsk ist von einem großen Schandenfeuer heimgesucht worden, gegen 1000 Gebäude, darunter fast alle staatlichen und städtischen, sind eingeeäschert.

Eingesandt.

Ungehörigkeit. Allgemeines Aufsehen erregte es heute in früher Morgenfrunde, daß ein auf dem Grundstücke eines Holz- und Kohlenhändlers in der Bromberger Vorstadt, erste Linie, beschäftigter Arbeiter aus dem Hofe Auswurfsstoffe, die nur aus der Sentgrube stammen konnten, hinaus auf die Straße lehrte und hier den Kinnstein entlang laufen ließ, bis sie sich endlich dicht am Kinderpielplatz, wo sie keinen Abfluß mehr hatten, stauten. Die Polizeibehörde, die hiervon in Kenntniß gesetzt worden ist, wird diese unerhörte, leidenschaftliche Handlungsweise gewiß gebührend bestrafen. Jetzt, wo ganz Deutschland die Hamburger Stadtverwaltung wegen des unbeschreiblichen Zustandes der am Hafen gelegenen Straßen und Gassen mit Bormwürfen überhäuft, muß alles vermieden werden, was in bezug auf Reinlichkeit die Kritik herausfordert. K—

Briefkasten.

Herrn G. M., hier. — Von Ihrer freundlichen Zusendung des wohl schon mehrere Jahre alten Zeitungsausschnittes eines polnisch-amerikanischen Blattes, der von einem Eisenbrande in der Stadt Thorn (Thorn) erzählt, können wir in dem angeedeuteten Sinne keinen Gebrauch machen, da es sich ohne Zweifel um die in den Vereinigten Staaten von Amerika gelegene Stadt Thorn handelt.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 30. August. Auch bis heute ist noch kein Fall von asiatischer Cholera nachgewiesen worden.

Hamburg, 30. August. Der Stand der Cholera ist, wie der „Post. Ztg.“ gemeldet wird, heute wieder schlechter. Auch im Lockstedter Lager mehren sich die Erkrankungen.

Haag, 30. August. Amtlich. Gestern Abend wurde ein Fall asiatischer Cholera konstatiert bei einem von Wilna mit Frau und zwei Kindern hier eingetroffenen russischen Juden. Der hiesige Gemeinderath bewilligte einen Credit von 36 000 Gulden für die Maßnahmen gegen die Cholera.

Telegraphische Depeschen der „Thornor Presse“.

Posen, 31. August. (Privatmeldung.) Wie die „Posener Zeitung“ mittheilt, sind in Auda bei Zduny einige aus Hamburg geflüchtete Arbeiter an asiatischer Cholera erkrankt und bald gestorben. Fünf weitere Erkrankungsfälle sind bereits wieder festgestellt worden.

Bern, 31. August. Bei der Bundeskanzlei sind 71 246 Unterschriften für das Initiativbegehren abgegeben, in die Bundesverfassung eine Bestimmung aufzunehmen, daß das Schlachten von Thieren ohne Betäubung vor der Blutentziehung ausnahmslos untersagt sei. Die Bestimmung richtet sich gegen das Schlachten der Juden, worüber nunmehr eine Volksabstimmung stattfinden muß.

Paris, 31. August. Das Schwurgericht sprach Morès und die Zeugen wegen des Duells mit Kapitän Mayer frei.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Aug.	30. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	206-25	205-95
Wechsel auf Warschau kurz	206-19	205-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-80	100-70
Preussische 4 % Konsols	107-10	107-10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-70	66-
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-20	63-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97-30	96-90
Diskonto Kommandit Antheile	194-70	194-10
Oesterreichische Kreditaktien	167-10	167-25
Oesterreichische Banknoten	170-50	170-70
Weizen gelber: August		
Sept.-Okt.	152-50	154-75
lots in Newyork	80- 1/4	81- 1/4
Roggen: lots	143-	145-
August	145-	146-50
Sept.-Oktob.	141-70	146-50
Okt.-Novbr.	141-70	146-50
Rübsl: August		
Sept.-Okt.	48-	48-20
Spiritus:		
50er lots		
70er lots	36-40	36-70
70er August-Sept.	34-50	35-
70er Sept.-Okt.	34-50	35-
Diskont 3 pSt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pSt. resp. 4 pSt.		

Königsberg, 30. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pSt. ohne Faß besser. Ohne Zufuhr. Volo kontingentirt 58,00 Mt. Wf., nicht kontingentirt 38,00 Mt. Wf.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schulitz sind in dem Winterhalbjahr 1892/93 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen.

Kaufende Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommen zum Verkauf
1	14. Oktober 1892	Schulitz		
2	11. November "	"		
3	13. Dezember "	"		
4	6. Januar 1893	"	Sämmtliche	Brenn- und Nutz-hölzer
5	3. Februar "	"		
6	20. " "	Dombrowo		
7	14. März "	Schulitz		

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schulitz den 30. August 1892.

Der Oberförster.
Krusemark.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 2. September cr. vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer hiersebst

eine Partie verschiedener Sorten Damenmäntel öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Kauf,
Gerichtsvollzieher fr. in Thorn.

Eiserne feuer- und diebesichere Geldschränke und Kassetten offerirt Robert Tilk.

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.

Neße unter dem Einkaufspreis.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem Kasten und allem Zubehör

für 60 Mark,

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Bogelnähmaschinen,

Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),

Waschmaschinen,

Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,

Coppernikusstr. 22.

Teilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Grosse Geld-Lotterie

zur Erbauung einer Kirche in Metz

à Los 1 Mark.

4175 Geldgewinne.

Hauptgewinne 10 000 Mark ohne Abzug.

Ziehung am 15. u. 16. September 1892.

à Los 1,30 Mk. inkl. Porto u. Liste.

Georg Joseph,

Berlin C., Grünstraße 2.

Franenshönheit ist eine Zierde!

Nur Bergmann's Vanolinschwefelmilchseife verschönert den Teint, verleiht der Haut jugendliches Aussehen. Allein bei Anton Koczwar, Drog. u. Parf.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Gediegenen Klavier- u. Gesanginstr., anerl. erfolgreich, Empfehlung. 1. Seite ert. Frau Clara Engels, Elisabethstr. 7.

Unterricht

in der darstellenden Geometrie (Projektionslehre, Durchdringungen, Schattentoustraktion, Parallel- und Polar-Perpektive) und in allen Zweigen des Freihandzeichnens wird erteilt. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für Bahleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Spezialität: Goldfüllungen. Grün, in Belgien approb., Breitestraße.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft sämtliche Bürsten- und Besenwaren, Kämmen, Spiegel und Klopfer aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen. Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Roll- und Zugjalousien

offerirt Robert Tilk.

Regenschirme, Stöde, Bürsten, Kämmen, Parfümerien und Seife.

F. Menzel.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,

Coppernikusstrasse 22.

Sonnabend den 3. cr. vorm.

9 Uhr, Gerberstr. 14, 2 Tr., werden versch. Wirtschaftsgegenstände, sowie Betten, Wäsche und Kleidungsstücke freib. gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

A. Strzelecki.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenfraktartige Wunden, böse Finger, erfrorrene Glieder, Wurm u. zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerzen, Quetschung sofort Einberung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Dinners, Soupers nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Künstliche Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen.

Gold- u. Porzellan-

Zahnfüllungen.

H. Schneider,

Thorn, Breitestrasse 53 (Rathsapotheke).

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung,

empfeilt ihr Lager

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,

Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Für vorteilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Fäul-, Schweine-, Gähnen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.

Thorley'sche Mastpulver.

Mk. 1.15 für 10 Packete bei Anders & Co., 18 Brückenstr. Thorn.

12000 und 3000 Mark

sind sofort zu vergeben. Auskunft erteilt

T. Schröter, Windstr. 3.

Fettes Rind- und Füllensfleisch

empfeilt d. Rindfleischerei u. Wursthandlung.

Ungar. Weintrauben,

ganze Körbe und ausgewogen, billigst, frische schwedische Preiselbeeren, empfiehlt die erste Wiener Kaffee-Rösterei Filiale Schuhmacherstr. 2 u. Podgorz, zu gleichen Preisen.

Neue saure Gurken

(fein im Geschmack) empfiehlt Moritz Kaliski, Neustadt.

Alle Sorten feine weiße und farbige Rachelöfen mit den neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst Leopold Müller, Neustadt, Markt 13.

S. Krüger's Wagenfabrik

verkauft sämtliche neuen Wagen, als:

Selbstfahrer, Kabriolets, einfache Britschken zum Selbstkostenpreise aus.

Reparaturen, Umladungen etc. werden nach wie vor gut und billigst ausgeführt.

India-Desinfektionsseife,

bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Bisfoirs, Becken, Rinnen u. Stück 0,20 Mk.

International-Desinfektoren

zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closeträume u. sowie sämtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbol-säure, Karbolpulver, Chloralkal, Eisenvitriol u. empfiehlt die Drogenhandlung von Anders & Co. Breitestr. 46. Brückenstr. 18.

Erlaube mir, auf mein vollständiges Sarglager aufmerksam zu machen. Preise billigst. D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Mein Vermittlungskomptoir

befindet sich jetzt Brückenstr. 20 st. J. Makowski.

Habe mich hier als Hebeamme niedergelassen und bitte um geeigneten Zuspruch. Ww. M. Friedeman, Heiligegeiststr. 9.

Junge Leute,

tüchtige Acquisiteure für Feuer- und Lebens-Vers.-Branchen werden sofort event. auch bei festem Gehalt gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kirchen-Concert.

An dem am Freitag, 2. Septbr. or. abends 8 Uhr

in der altstädt. evang. Kirche stattfindenden

CONCERT

Korb-Wunsch

wird die Gesanglehrerin Fräulein Fuchs von hier gütigst mitwirken.

Der Billetverkauf findet in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz und in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski statt.

Eintrittspreis 1,00 Mark. Schüler 0,50 Mk.

Ein Billetverkauf an den Kirchenthüren findet nicht statt.

Victoria-Theater.

Direktion Krummschmidt.

Mittwoch den 31. August 1892.

Im Abonnement!

Abchiedsvorstellung

und Benefiz für Direktor H. Krummschmidt.

Die Millionen-Erbchaft

oder wie schwer erträgt sich das Glück.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Alles Nähere die Zettel.

Brombergerstraße 48

sind die Parterreräumlichkeiten mit zugehörigen kompl. Stallungen und Brückenstraße 10 II drei Zimmer, Küche u. vom 1. Oktober zu vermieten. Frau Johanna Kusel.

Ein möbliertes Zimmer mit Kabinet ist zu vermieten bei Moritz-Mader, in der Nähe des Wiener Cafés.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke, ist das Parterre und die 1. Etage mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdebestall per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Gebr. Pichert, Schlossstr.

Wohnungen zu vermieten. Neustädter Markt 12.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestraße 46, welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaren-Geschäfte u. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.

G. Soppart.

I. t. m. a. o. Pension Gerstenstr. 13.

Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Büschengeläch zu vermieten Gerstenstraße 2, III rechts.

Die möbl. Wohn. d. Hrn. Fr. St. Gamm ist verkehrtsh. v. 1. Oktbr. z. verm., auf Wunsch Pferdebestall. Gerstenstr. 13.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenzimmern zu verm. Max Lange, Elisabethstr.

Neustädter Markt 19

ist die 2. Etage 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Gefunden eine goldene Damenuhr.

Abzuholen Mocker 2a.

Täglicher Kalender.

1892.

Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag

September 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Oktober 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

November 1 2 3